

Predigt St. Michaelis 2024, Apostelgeschichte 5, 17-29:

17 Es erhoben sich aber der Hohepriester und alle, die mit ihm waren, nämlich die Partei der Sadduzäer, von Eifersucht erfüllt, **18** und legten Hand an die Apostel und warfen sie in das öffentliche Gefängnis. **19** Aber der Engel des Herrn tat in der Nacht die Türen des Gefängnisses auf und führte sie heraus und sprach: **20** Geht hin und tretet im Tempel auf und redet zum Volk alle Worte des Lebens. **21** Als sie das gehört hatten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber und die mit ihm waren, kamen und riefen den Hohen Rat und alle Ältesten in Israel zusammen und sandten zum Gefängnis, sie zu holen. **22** Die Knechte gingen hin und fanden sie nicht im Gefängnis, kamen zurück und berichteten: **23** Das Gefängnis fanden wir fest verschlossen und die Wächter vor den Türen stehen; aber als wir öffneten, fanden wir niemanden darin. **24** Als der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester diese Worte hörten, wurden sie betreten und wussten nicht, was daraus werden sollte. **25** Da kam jemand, der berichtete ihnen: Siehe, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren das Volk. **26** Da ging der Hauptmann mit den Knechten hin und holte sie, doch nicht mit Gewalt; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, dass sie gesteinigt würden. **27** Und sie brachten sie und stellten sie vor den Hohen Rat. Und der Hohepriester fragte sie **28** und sprach: Haben wir euch nicht streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren? Und seht, ihr habt Jerusalem erfüllt mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen. **29** Petrus aber und die Apostel antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Man kann mit Gewinn einen Computer benutzen, ohne dass man weiß, was in dem Kasten eigentlich vorgeht. Man kann mit einer Behörde sinnvoll verkehren, ohne dass einem bekannt ist, wie diese Behörde strukturiert ist. Man kann fröhlich als Christ leben, ohne dass man versteht, welche Arten von Engeln es gibt und wie sie

zusammenarbeiten. Und man kann selig werden, ohne das Fest des Erzengels Michael und aller Engel zu feiern. Wir tun es heute trotzdem, denn die Bibel offenbart ja nicht ohne Grund so manches von den „Zebaoth“. Das sind die himmlischen Heerscharen, die, straff geordnet wie eine gute Armee, Gottes Willen erfüllen helfen. Auch die Geschichte von der Befreiung der Apostel aus dem Gefängnis offenbart uns Beachtenswertes von den Engeln.

1. Gottes Engel befreien uns!

Es war kurz nach Pfingsten. Die Jerusalemer Urgemeinde wuchs und gedieh prächtig. Die zwölf Apostel weideten sie nicht nur die Herde der bereits Getauften, sondern verkündigten auch öffentlich das Evangelium von Christus allen Menschen. Meistens taten sie es im Tempel, denn da strömten Leute zusammen, die Sehnsucht nach Gott hatten. Hausherr des Tempels war der Hohepriester, ein ausgesprochener Feind der Christen. Er und viele Mitpriester waren überzeugt, dass Jesus nicht der Messias ist und dass die Apostel eine gotteslästerliche Irrlehre verbreiten. Der Hohe Rat der Priester hatte die Apostel schon einmal streng vermahnt, nicht mehr von Jesus zu predigen. Als sie dieses Verbot missachteten, wurden die Apostel verhaftet und eingesperrt. Am nächsten Tag sollte entschieden werden, was mit ihnen geschehen soll. In der Nacht vor der Gerichtsverhandlung erschien ein Engel auf der Bildfläche. Gewaltlos und geräuschlos befreite er die Apostel, führte sie unbemerkt an den Wachen vorbei. Die Apostel waren frei.

Da erkennen wir deutlich: Gott schickt seine Engel aus, um uns zu helfen. Gott befreit aus Gefängnissen – nicht nur aus vergitterten Gemäuern, sondern auch aus dem Gefängnis der Furcht, aus dem Gefängnis der Traurigkeit, aus dem Gefängnis der Krankheit und aus dem Gefängnis festgefahrener Lebenssituationen. Jeder von uns ist sicher schon mehrfach aus solchen Gefängnissen befreit worden. Wir dürfen wissen: Da hatte jedes Mal Gott seine Hand im Spiel. Da hat Gott seine Engel geschickt, um uns zu helfen. Meist geschieht das so, ohne dass wir die Engel bemerken. Gott meint es gut mit uns, darum setzt er uns zugut die Engel ein. Allerdings befreit Gottes Engel nicht

immer sofort. Manchmal mutet Gott uns eine längere „Gefangenschaft“ zu, ehe er uns befreit. Das war auch schon in der Zeit der Urkirche so, etwa beim Apostel Paulus. Mehrmals hat er jahrelang im Gefängnis gesessen, und kein Engel kam und befreite ihn. Lebenslang war er der Gefangene einer unangenehmen Krankheit gewesen. Gott ließ ihn nur wissen: **„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“** (2. Kor. 12,9). Warum greift Gott das eine Mal ein, das andere Mal aber nicht? Die Apostelgeschichte hilft uns, eine Antwort zu finden.

2. Gottes Engel beauftragen uns!

Wir erfahren, dass der Engel die Apostel nicht nur aus dem Kerker befreite, sondern dass er ihnen auch einen Auftrag gab: **„Geht hin und tretet im Tempel auf und redet zum Volk alle Worte des Lebens.“** Gott ließ die Apostel deswegen befreien, damit das Evangelium weiter zu den Menschen kommt. Bei Gott hat alles seinen Sinn und seinen Plan, und wir tun gut daran, uns in diesen Plan zu fügen. Wenn Gott Menschen aus einem Gefängnis befreit, dann deshalb, damit sie ihn in Freiheit bezeugen sollen. Lasst uns in einem freien Land diese Freiheit auch nutzen, lasst uns mit anderen Menschen über den Glauben sprechen und sie zu Jesus einladen – wir haben dabei nichts zu befürchten! Wenn Gott andererseits Menschen binden lässt, dann hat auch das seinen Sinn, selbst wenn das nicht immer gleich offensichtlich ist. Viele der herrlichen Paulusbriefe sind in der Ruhe eines Gefängnisses entstanden. Was ist das ein Segen für die ganze Christenheit!

Die Apostel wurden damals also befreit, damit sie das Evangelium weiter ausbreiten können. Das ist ganz wichtig, das ist überhaupt die wichtigste Aufgabe, die es in der Welt gibt.

Darum Gott machte die Apostelbefreiung zur Chefsache. Er sendet seinen Engel, der die Apostel zum weiteren Dienst ermutigt!

Darum setzen die Apostel dieses Werk gleich nach ihrer Befreiung trotz aller Risiken fort. Die Priester und der Hohe Rat sind darüber verunsichert. Sie hatten mit einer Flucht gerechnet. Diesmal gehen sie vorsichtiger vor. Sie schickten den Hauptmann der Tempelwache zu

den Aposteln und bitten höflich, doch vor dem Hohen Rat zu erscheinen. Das taten die Apostel auch. Ohne Widerstand ließen sie sich dorthin bringen. Der Hohepriester verhörte sie und wollte vor allem wissen, warum sie denn sein Gebot übertreten und wieder von Jesus gepredigt hatten. Damit kommen wir zum 3. und letzten Teil der Predigt:

3. Wir sollen Gott mehr gehorchen als den Menschen!

Als der Hohepriester Petrus fragt, warum er wieder predigt, antwortet dieser: „**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.**“

Das können wir heute gut verstehen. Es gibt Situationen, da braucht man den Mächtigen und ihren Gesetzen nicht zu gehorchen, da *darf* man es nicht einmal. Gerade in der jüngeren deutschen Geschichte gibt es Beispiele dafür: Die Staatsdiener des Dritten Reiches hätten den Gehorsam verweigern müssen, als sie massenweise Juden ermorden sollten. Die Grenzsoldaten an der Mauer hätten nicht auf Flüchtende schießen sollen. In den späten 60er Jahren kam in der Bundesrepublik sogar die Meinung auf, man müsse Kinder zum Ungehorsam erziehen, damit sie nicht wieder in dieselben Fallen tappen wie ihre Vorfahren. Aber von *Ungehorsam* sagt Gottes Wort hier nichts, nur vom *größeren* Gehorsam Gott gegenüber: „**Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.**“ Die Apostel haben das Predigtverbot des Hohen Rates nicht deshalb gebrochen, weil sie dessen Autorität nicht achten und ungehorsam sein wollten, sondern weil sie die höhere Autorität Gottes achteten und ihm gehorsam blieben. Wie die gehorsamen, himmlischen Engel tun sie, was er ihnen sagt, was er ihnen aufträgt. Wir können Gott nicht genug dankbar dafür sein, denn so hat sich die gute Nachricht von Jesus bis zu uns ausgebreitet. Und wir wollen von den Engeln Gehorsam lernen – *unbedingten* Gehorsam Gott gegenüber, der immer und um jeden Preis Vorrang hat. Amen.